

wand schon fertig gebleicht ist, und man solche noch einmal durch ein Sauerbad gehen läßt, so ist die größte Aufmerksamkeit nöthig: denn wenn die Säure vorher auch noch so stark verdünnet war, und die darin gebeuchte Leinwand trocken wird, so verflüchtigen sich die Wassertheile, wogegen nun die wasserfreye Säure zurück bleibt, und wieder in den Zustand des Bitrioldis zurückgeheth: in welchem Zustande denn allerdings die Leinwand davon zerfressen werden muß. Um dieses indessen zu verhüten, ist es gut, die aus dem letzten Sauerbad gekommene Leinwand, bevor sie getrocknet und appetirt wird, noch durch ein Bad von reiner Pottaschenlauge gehen zu lassen, und man wird denn nie eine Zersthörung derselben zu befürchten haben.

Dritter Abschnitt.

Von den Auesichten, das gesammte Bleichwesen zu vervollkommen, die dazu erforderliche Zeit abzukürzen, und die damit verbundenen Kosten zu vermindern.

§. 463.

Aus demjenigen, was bisher über das gesammte Bleichwesen vorgetragen worden ist, lassen sich leicht die Fehler und Mängel beurtheilen, welche

immer noch damit verbunden sind, so wie die Verbesserungen, welche dieses Geschäft in neuern Zeiten durch Mitwirkung der Chemie wirklich erlangt hat; und beydes giebt uns die gegründete Aussicht, jene wichtige Branche des Manufakturwesens endlich einmal auf den höchsten Gipfel ihrer Vollkommenheit zu bringen. Dieses wird aber erst denn erreicht werden können, wenn man die dabey obwaltende Operationen, auf einfachere Geschäfte zurückführt; wenn man die Zeit, welche gegenwärtig dazu aufgeopfert werden muß, wenigstens um den dritten Theil abkürzt, wenn man den Aufwand an Rauch- und Brennmaterialien, folglich die Kosten, welche dadurch veranlasset werden, bedeutend vermindert, und wenn man bey alle dem die Möglichkeit beweiset, ein schöner gebleichtes Produkt zu liefern, als es bisher der Fall war.

S. 464.

Wenn gleich zugegeben werden muß, daß die oben genannten Vollkommenheiten, der gegenwärtigen Leinwandbleiche noch mangeln; so ist doch auch nicht zu leugnen, daß uns die Aussicht bevorstehet, sie vollkommen zu erreichen: und hiezu gehört weiter nichts, als Bestreben derjenigen, welche sich mit dem Bleichwesen beschäftigen, sich auch die Grundsätze eigenthümlich zu machen, auf welchen das Ganze beruhet; so wie guter Wille, sich vom alten einmal hergebrachten Schlendrian zu entfernen, und keine Mühe zu scheuen, sich in das Neue einzuarbeiten,

das die darauf verwendeten Kosten mit Bucher zu ersetzen geschickt ist. Die Aussicht zu einer Verbesserung des gesammten Bleichwesens ist also vorhanden, aber sie muß mit Ernst betrieben werden soll. Wer an das Alte glauben will, weil es durch das Alter geheiligt ist, wird nie zum Zweck gelangen. Erfahrungen und Beobachtungen müssen die Grundlage seyn, worauf eine vernünftige Verbesserung des Bleichwesens gebauet werden kann, und sie allein sind es, die den Unternehmer nie verlassen, seine Bemühungen stets mit einem glücklichen Erfolg krönen werden.

§. 463.

Die Grundsätze, worauf alles hiebey ankommt, sind bereits von mir entwickelt worden; ich will sie hier einem summarischen Ueberblick unterworfen, um sie meinen Lesern wieder ins Gedächtniß zuzurufen. Sie bestehen: 1) in der Erkenntniß der Natur und der Eigenschaften derjenigen Materien, welche die Schichten der Leinwand bilden; 2) in den Veränderungen, welche dieselben bey dem Entschlichten in ihrer Grundmischung erleiden; 3) in der Erkenntniß von den Wirkungen der Produkte, welche dadurch gebildet werden. 4) in der Kenntniß von der Natur und Grundmischung des Firnisses, welcher den Faden der Leinwand umgiebt; 5) seinem Verhalten gegen die sauren Mittel und die alkalischen Salze, welche während dem Beuchen darauf wirken; 6) in der Kenntniß von der Natur und Grundmischung des

Wassers, des Lichts und der Luft, und dem wechselseitigen Verhalten ihrer Bestandtheile gegen den Färniß der Leinwand, während dem Prozeß des Bleichens; 7) in der Erkenntniß von der Natur und Grundmischung der Seife, und ihrer Wirkung gegen die Leinwand; 8) in der Kenntniß von der Wirkung der Wärme auf die zu bleichende und zu bleichende Leinwand.

§. 434.

Jenes sind die wesentlichsten Prinzipia einer geläuterten und rationellen Bleichkunst, und sie muß billig jeder Bleicher sich eigenthümlich zu machen suchen, wenn solcher seinem Gewerbe mit Zuverlässigkeit vorstehen, wenn er seine darauf verwendeten Bemühungen durch ein schönes Produkt belohnt, wenn er seine darauf verwendeten Kosten, durch einen wohlfeilen und sichern Erfolg, mit Wucher verzinsset sehen will. Der denkende Kopf wird in diesem Buche alles finden, was ihn zur Fassung und Anwendung jener Grundsätze vorbereiten und fähig machen kann; aber derjenige, welcher bloß empirisch, nach Regeln und Vorschriften zu arbeiten gewohnt ist, dem muß man durch mündliche Erläuterung zu Hülfe kommen, man muß ihn überzeugen, um ihn zur Aufnahme des Guten zu bewegen, für welches derselbe, ohne Beweis, keinen Sinn zu haben pflegt.

§. 467.

Es würde mich zu weit führen, hier jeden einzelnen jener Grundsätze einer weitem Ausführung zu unterwerfen, auch ist dieses schon im Vorhergehenden hinreichend geschehen, ich begnüge mich daher, sie im Zusammenhange hier aufgestellt zu haben, um jeden so wohl denkenden als empirischen Bleicher mit demjenigen bekannt zu machen, worauf es ankommt, wenn das gesammte Bleichwesen seiner Vollkommenheit näher gebracht werden soll. Aber ich habe einen eignen Abschnitt in diesem Buche dazu bestimmt, welcher alles hieher gehörige detaillirt vorträgt, so wie solches von mir aus eigenen darüber angestellten Erfahrungen entwickelt ist, und auf ihn verweise ich daher jeden der Vertrauen genug in mich setzt, um meine Vorschläge reell auszuführen; daß er seine darauf verwendete Mühe und Kosten belohnt finden wird, dafür stehe ich.
